

# Basisseminar Formenlehre

Musikwissenschaft · Robert Schumann Hochschule Düsseldorf · Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Übersichtsblatt 12** – Romantik: Klavierlied, Liederzyklus, Chorlied, Orchesterlied; Umgang mit Texten

---

## Klavierlied

Musikhistorische Ursprünge: Lautenlieder der Renaissance, Monodien, Generalbasslieder und Oden, einzelne Arien  
Satzprinzip: Stimme und Begleitung; Gattungsbezeichnungen Arie (*air*) und Lied zunächst synonym, erst im 18. Jh. abgrenzbar  
Hauptmerkmal: solistische, eher schlicht ausgestaltete Singstimme; Grundlage: Vertonung eines Gedichts oder Volkstexts  
Wegfall des Generalbasses ab etwa 1750 führt zur Verselbständigung des nun im Detail ausnotierten Klavierparts

### (1) Gattungstyp Volkslied

Subgattungen: Lied, *air*, *canzone*, *song*; schlichter Tonfall  
Volkstüml. Quellen / Überlieferungen, Dichter oft unbekannt  
– auch möglich: kunstliedartige Sätze von Volksmelodien  
– gedichteter Text kann einen ›Volkston‹ evozieren

### (2) Gattungstyp Kunstlied

Subgattungen: Gesang, Romanze, Ballade, *mélodie*  
Artificialer Anspruch, geschrieben für die Aufführung  
Sonderformen: Vokalise; Lied mit obligaten Instrumenten  
Besetzungsvarianten: Duett mit Klavier, Terzett mit Klavier

## Formtypen und dramaturgische Konzepte

- (a) Strophenlied      Jede Textstrophe wird identisch vertont, evtl. kleine Abweichungen; nur eine Strophe notiert  
Vers- und Reimstruktur des lyrischen Texts bleibt erhalten, wird von der Musik verdeutlicht  
Volklieder und barocke Generalbasslieder sind stets strophisch, ebenso viele klass. Lieder  
Strophenformen: häufig zwei- oder dreiteilig (periodische Syntax), gelegentlich Barform
- (b) Variiertes Strophenlied      Textstrophen können musikalisch abweichen, strophische Anlage wird aber nicht verlassen  
Ähnliche Eingriffe wie in Charaktervariationen möglich (Tempo, Dynamik, Dur-Moll-Kontrast)
- (c) Durchkomponiertes Lied      Keine (oder nur beschließende) Wiederkehr musikalischer Teile; Lied als musikalische Prosa  
Ungebundene Gedichte werden durchkomponiert vertont; Option auch für Strophenlyrik  
In Balladen: narrativ-dramatisches Element, evtl. Annäherung an Rezitative oder Opernszenen  
Pionierhaft: BEETHOVEN, *Adelaide*; maßgebliche Wirkung im 19. Jh: SCHUBERT / LOEWE, Balladen

## Liederkreis und Liederzyklus

Lieder werden zu Sammlungen oder Zyklen zusammengefasst; Gattungstitel: Liederkreis, Liederbuch (evtl. in Hefte unterteilt)  
Häufig Gedichte nur eines Autors, die bereits als Texte einen Zyklus bilden; erstmals bei BEETHOVEN, *An die ferne Geliebte*  
Innermusikalischer Zusammenhang durch motivische Verbindungen bzw. Zitate (evtl. kehren ganze Liedteile wieder),  
Tonartenfolge, Anknüpfen an offen gehaltene Liedschlüsse; separate Aufführung einzelner Lieder erscheint kaum möglich  
Beispiele – SCHUBERT: *Winterreise*; SCHUMANN: Eichendorff-Liederkreis, *Dichterliebe*; BRAHMS: *Magelone*; WOLF: *Ital. Liederbuch*

## Chorlied

Im 19. Jh. gelangt *a-cappella*-Chormusik zu neuer Geltung, wird durch Musikvereine und Amateur-Liedertafeln gepflegt  
Meist volkstümliche Melodien in schlichten Sätzen für gleiche oder gemischte Stimmen, auch mit Klavierbegleitung  
Satztechnisch eher übersichtlich: oft homophone, choralartige Anlage; lose Gruppierungen, selten Zyklusbildungen  
Beispiele – MENDELSSOHN: *Lieder im Freien zu singen*; SCHUMANN: *Romanzen und Balladen*; BRAHMS: *Lieder und Gesänge*

## Orchesterlied

Solostimme mit Orchesterbegleitung; Ursprung: Instrumentierungen von Klavierliedern, oft koexistieren zwei Fassungen  
Meist kein volkstümlicher, sondern artifizieller Charakter; erstmals bei BERLIOZ: *Les nuits d'été*; häufig Zyklusbildungen  
Abgrenzung zur virtuoson Konzertarie (einzeln publiziert, evtl. mit Rezitativ), die im 19. Jh. vom Orchesterlied abgelöst wird  
Beispiele – MUSSORGSKIJ: *Lieder und Tänze des Todes*; MAHLER: *Kindertotenlieder*, BERG: *Altenberg-Lieder*; STRAUSS: *Letzte Lieder*  
Sonderfall: Liedsymphonien – MAHLER: *Lied von der Erde*; ZEMLINSKY: *Lyrische Symphonie*, SCHÖNBERG: *Gurre-Lieder*

## Ästhetik des Umgangs mit Texten

- Musikalische Lyrik      Kompositorische Realisierung eines Versprinzips, Segmentierung in Zeilen und Strophen sichtbar,  
auch wenn kein Text zu Grunde liegt; klare Syntax, Verwendung der Idealtypen Periode und Satz
- Musikalische Prosa      Ungebundenheit der Klangrede, Abkehr von direkten Korrespondenzen, eines ergibt sich aus dem  
Anderen (›entwickelnde Variation‹); Erscheinungsformen: Gregorianik, Vokalpolyphonie, Musikdrama